

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gefüche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Reklamen für die dreigepaltene Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger General-Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

Teleg.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenerlass oder Nachlieferung der Zeitung.

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Nr. 85

Danzig, Dienstag, 13. April 1926

13. Jahrgang

Massenstimmungen.

Das Volk steht auf, der Sturm bricht los! Die Massenbewegung, die wir in diesen ersten Apriltagen erlebt haben, galt nicht der Politik, nicht der inneren oder der äußeren, sie war der jubelnde Freudentausbruch über die Zukunft des Frühlings, der seinen Einzug gerade bis zu den Tagen des Auferstehungsfestes aufgespart hatte, in den sicherer Erwartung, von der nach Licht und Sonne sich verzehrenden Menschheit dann um so begeisterter empfangen zu werden. Das gab eine wahre Völkerwanderung hinaus in die schöne Gottesnatur und man konnte nur mit einem Gefühl aufrichtiger Bewunderung dem Schauspiel zuschauen, wie diese seit langer Zeit zum erstenmal wieder von ungebundener Freude ergriffenen Massen von den staatlichen und kommunalen Verkehrseinrichtungen in aller Ruhe und Würdelichkeit hin- und hergeleitet und ihren tausendfältigen Zielen zugeführt wurden, als gehörte diese Bewältigung eines nur ganz ausnahmsweise auftretenden Verkehrsbedürfnisses zu den gewöhnlichen, zu den alltäglichen Aufgaben dieser Unternehmungen. Zu der Ausgelöstheit über den herrlichen Frühlingsanfang, den wir diesmal erleben durften, gesellte sich dann die Genugtuung über das ausgezeichnete Funktionieren unseres Verkehrsapparates wie auch über die verständige Haltung dieser Volksmassen, deren Diszipliniertheit auch manchen bedeutsamen Situationen gegenüber vorzüglich standgehalten hat.

*

Überhaupt die Massen — tadelt mir die Massen nicht, könnte man in Auseinandersetzung an Richard Wagner dozieren, der die deutschen Meister nicht gefadelt sehen wollte. Gewiß, die Massen werden nicht immer nur von ruhigen, von vernünftigen Eingebungen zusammengeführt und zusammengehalten. Sie werden häufig von gewissenlosen Führern zu nichts nutzigen Dingen missbraucht, von leidenschaftlichen Stimmungen zu Entschlüssen und Handlungen fortgerissen, die vor ruhiger Überlegung nicht bestehen können. Aber schließlich beruht doch der Fortschritt und das Gedächtnis des ganzen Volkes auf den guten Anlagen und vor allem auf der guten Erziehung der Massen nicht minder als auf den hervorragenden Leistungen besonders begnadeter Einzelpersönlichkeiten, wie sie uns glücklicherweise aus allen Schichten und Ständen der Nation immer wieder herauswachsen. Mit Recht ist dieser Tage auf den gar nicht zu verachtenden Anteil hingewiesen worden, den die breite Masse unserer werktätigen Bevölkerung an der notwendigen Neubildung von Kapital in Deutschland zu leisten habe. Die Wirtschaft, also Unternehmertum in Industrie, Handel und Bankwesen, steht auf diesem Gebiete wohl an erster Stelle. Aber auch die Spartenaktivität des Volkes spielt dabei eine wesentliche Rolle. Wenn nun im Jahre 1925 der Gesamtbetrag der Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen von rund 600 auf 1612 Millionen, also um mehr als eine Milliarde Mark gestiegen ist, obwohl doch zum mindesten vom September ab sich so ziemlich in allen Geschäftszweigen ein ganz katastrophaler Rückgang der Konjunktur bemerkbar macht, so verdient dieses Ergebnis des in den Massen wurzelnden Sparfunnes gewiß alles Lob und alle Anerkennung. Ebenso darf mit Begeisterung der trotz der Ungnade der Zeiten unaufhaltsam forschreitende Wiederaufbau unseres Genossenschaftswesens verzeichnet werden. Hier betrug die Kapitalbeteiligung der Mitglieder bei 1110 Genossenschaften im Jahre 1925 über 26 Millionen, gegen nicht ganz 15 im Vorjahr und gegen 33 im Jahre 1914, und die Spareinlagen bei den Konsumvereinen sind in dem einen Jahr 1925 von 49,5 auf 82,7 Millionen gestiegen und betragen jetzt schon 2½ Millionen mehr als 1914. Und gar die Umsätze im eigenen Geschäft hatten schon 1924 mit 594 Millionen die Höhe des Jahres 1914 um 56 Millionen überschritten; im Jahre 1925 beliefen sie sich schon auf 702 Millionen. Das sind Leistungen, die uns vielleicht doch kein anderes Volk in gleicher Lage nachmachen und an denen man sich einigermaßen aufrichten kann, wenn die lange Dauer unserer großen Wirtschaftsnot die Aussicht auf bessere Zeiten zu versperren schien.

*

Auch im schöneren Süden, von wannen der Frühling zu uns gekommen ist, im Lande des Herrn Mussolini, spielt die Masse des Volkes eine große Rolle. Es ist nicht so, daß dieser moderne Diktator etwa einsam auf steiler Höhe seinen Platz gesucht und gefunden hätte und nun von oben herab seinen trozigen Willen dem Volksganzen aufzwingt. Nein, gegen sein Regiment, und namentlich gegen die furchtbare Unzulänglichkeit seiner Führung lassen sich gewiß mit Recht sehr viele Einwendungen erheben, aber zu bestreiten ist nicht, daß er es verstanden hat, das Herz der Italiener in ganz ungewöhnlichem Maße für sich zu gewinnen. Das ist in diesen Tagen, da die Augen einer gesetzestrotzigen, landesfremden Frau ihn gerade noch so obenhin getroffen hat, ganz überwältigend offenbar geworden. Man glaubt manchmal Spuren von Größenwahn an ihm zu bemerken und hat es in Wirklichkeit vielleicht doch nur mit Auswirkungen eines südländischen Temperaments zu tun, das nicht mit unserer ungleich höheren nordischen Vernunft gemeinen werden

darf. Allerdings, er wird auch in Italien namentlich von bestimmten Teilen der gebildeten Schichten abgelehnt, und der wilde Fanatismus seiner Anhänger, die vor Mord und Totschlag und Brandstiftung nicht zurücktreten, wenn es gilt, ihrem vergötterten Duce irgend eine Genugtuung zu verschaffen, kann auch feurige Naturen zuweilen bedenklich stimmen. Aber auch hier ist es schließlich der Erfolg, der entscheidet, und den kann man selbst der wütendste Gegner nicht abstreiten. Zum mindesten in der inneren Politik und Wirtschaftsführung seines Landes. Als Meister oder gar als Großmeister der äußeren Politik hat er sich allerdings bis jetzt nicht erwiesen. Er versucht es auch da allzusehr mit ähnlichen Mitteln, mit denen er seine heimischen Gegner in Schach zu halten versteht: bald etwas Zunderbrot, bald viel Peitsche. Aber hier versagt sein Wille, versagt auch sein psychologischer Scharfschläger. Er will die neue Staatsidee, die er für sich in Anspruch nimmt, nachdem er Italien für sie erobert hat, jetzt auch über Europa, über die Welt hin zum Siege führen; anscheinend soll mit der pomposen Fahrt nach Tripolis ein Anfang mit diesem Programm gemacht werden. Aber je näher er der afrikanischen Küste kommt, desto mehr entfernt er sich, begreiflicherweise, von den Gefühlen der eben erst von ihm so sehr gehätschelten französischen Schweizern. Und wenn er gar sich dazu versteigt, in Anlehnung an ein belausches Kaiserwort davon zu sprechen, daß Italiens Zukunft auf dem Wasser liege, was also natürlich besagen will: auf dem Wasser des Mittelmeeres, so werden solche Verkündigungen seinen Ruf als Friedensstörer gewiß nur von neuem bestätigen. Er will ja ein Mann der Tat sein, nicht der Worte — aber schon der erste Schritt auf dem Wege, den er offenbar einzuschlagen im Sinn hat, muß ihn mit anderen Mächten, und zwar mit bewaffneten, sogar mit sehr gut bewaffneten Mächten, in Konflikt bringen. Dann wird sich ja zeigen, ob die faschistische Idee sich wirklich über die Grenzen des Königreiches hinausragen läßt oder nicht. Die Massen, die ihm heute noch blindlings folgen, könnten dann sehr bald seinen Kopf zum Pfand verlangen, denn nach einer Neuauflage des Weltkrieges steht gewiß auch ihnen nicht der Sinn. Es ist mancher schon mit stolzen Plänen in See gefahren — und mit ungleich bescheideneren Sinnen wieder heimgefehrt.

Dr. Sy.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Reichsverband zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft

Unter diesem Namen hat sich mit dem Sitz in Berlin eine Vereinigung gebildet, welche bezweckt, der deutschen Wirtschaft und damit dem ganzen Volke durch eine bessere Aufwertung der alten Staatschulden Hilfe zu bringen, und die in diesem Sinne arbeiten will. Die Vereinigung hat in Reihe von Vorschlägen aufgestellt, in denen unter anderem namentlich gefordert wird, daß die Erträge der vielumtrittenen Haushaltsschulden nicht wie bisher zum größten Teil als Hypotheken zum Vorteil des Staates bzw. der Gemeinden verliehen werden, sondern daß dies zum Vorteil und zugunsten der fast radikal enteigneten Anleiheselbstvergängen müsse. Dadurch werde eine höhere Aufwertung der alten Staatsanleihen und insbesondere schnellere Tilgung der sogenannten neuen Anleiheschuld ermöglicht. Der Verband beschränkt sein Wiederaufbauprogramm aber nicht wieder auf diesen Punkt, sagt aber, daß endlich irgendwo ein Anfang gemacht werden müsse, und zwar unter völliger Ausschaltung jedweder politischen Stellungnahme und rein egoistischen Interessenvertretung.

Reichsgesetzliche Regelung des Verdingungswesens.

Ein Entwurf zur reichsgesetzlichen Regelung des Verdingungswesens ist bereits seit längerer Zeit in Vorbereitung. Aus Handwerkskreisen ist in der letzten Zeit der Wunsch laut geworden, daß dieser Entwurf so schnell wie möglich den gesetzgebenden Körperschaften vorliegen möge. So hat u. a. auch der Verdingungsausschuss des Preußischen Landtages beschlossen, einen Antrag, der von allen Parteien unterzeichnet ist, einzubringen, daß Preußen alsbald eine gesetzliche Regelung des Verdingungswesens vornehme und zum andern auf das Reich einwirkt, damit eine schnelle reichsgesetzliche Regelung dieser Frage zustande kommt.

Inflationszuschüsse der Reichsregierung für Saararbeiter.

Zur Linderung der Not unter den Arbeitern, die in den Randgebieten wohnen und im Saargebiet in Arbeit stehen, hat das Reich eine einmalige Beihilfe von 350 000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Arbeiter, die nach Frankreich entlohn werden und in ihrer Heimat mit hochwertiger Reichsmark ihren Lebensunterhalt bestreiten müssen, leiden bei dem Tiefstand des Franken bittere Not.

Aus In- und Ausland.

Stuttgart. Reichsvertragsminister Dr. Geßler, der hier auf einem deutsch-demokratischen parlamentarischen Abend

sprach, betonte, daß die deutsche Politik in Gefahr richtig operiert habe. Er vertheidigte das parlamentarische System und schloß seine Ausführungen mit einer Mahnung zur Pflege des demokratischen Geistes.

Paris. Der französische Innenminister Malvy, der von der Rechten wegen seiner pazifistischen Einstellung lebhaft bekämpft wird und vor kurzem in der Kammer während einer Sitzung einen Ohnmachtsanfall erlitten hatte, hat aus politischen Gründen seine Demission eingereicht.

Rom. Das Unterrichtsministerium gibt bekannt, daß der Unterrichtsminister die erforderlichen Schritte eingeleitet hat für die Dienstentlassung derjenigen Professoren, deren Verhalten bei dem Philosophenkongress sich als unverträglich mit den Richtlinien der Regierung erwiesen habe.

Warschau. Ministerpräsident Szczyński unternimmt Mitte April eine Reise nach Prag und Wien, der in politischen Kreisen große Bedeutung zugemessen wird.

Moskau. Auf den Innenskammissar Beloborodow, der an der Ermordung der Baronin Battenberg beteiligt war, ist ein Attentat verübt worden. Der Täter, der verhaftet wurde, ist der Sohn eines früheren Schloßangestellten.

Washington. Der Senatsausschuss für die Untersuchung der Alkoholfrage hört die Darlegungen des demokratischen Parteiführers von Chicago, Brennan, der ausführte, daß Antialkoholgesetz sei ein nationaler Standard und habe gesiegte Trunksucht, Unmoral, Bevölkerung, Geisteskrankheit, Fälle von Blindheit infolge Genusses von schlechtem Alkohol im Gefolge gehabt und zu einer Steigerung der Verbrechen im allgemeinen geführt.

* Der Mittelpreis für die Zeit vom 9.—15. d. M. beträgt für alle nach Berlin liefernden Erzähler unverändert 17,5 Pf. für gefüllte Milch frei Berlin.

* Rückgang des italienischen Exports nach Deutschland. Die "Agencia Roma" stellt einen erheblichen Rückgang des italienischen Exports nach Deutschland fest und bringt diesen mit einer angeblichen deutschen Boykottbewegung gegen italienische Waren in Verbindung. Sie stellt ferner fest, daß der spanische Import nach Deutschland zugemessen habe.

Paris. Der deutsche Botschafter von Hochschild hatte wiederum eine längere Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Briand, bei der der Fragen der Studienkommission zur Erweiterung des Börsenverbundes sowie der deutsch-französischen Luftfahrt- und Wirtschaftsverhandlungen zur Sprache kamen.

London. Der Londoner Berichterstatter des "Manchester Guardian" schreibt, während der Präsident der Saarkommission jetzt ein Kanadier und unabhängig sei, seien drei seiner Kollegen französischstämmig. Die Autorität des Präsidenten sei vermindert worden und der französische Einfluß bleibe ungeschwächt.

Moskau. Die Meldung von einem angeblichen Attentat auf den Volkskommissar des Innern, Beloborodow, bei dem dieser verwundet worden sei, wird nunmehr auch von der Telegraphenagentur der Sowjetunion für gänzlich erfunden erklärt.

New York. "New York Times" meldet aus Washington, die Annahme des Gesetzentwurfs, der für die im Kriege eingeschlagenen deutschen Schiffe eine Entschädigung vorsieht, werde im Kongress als gesichert angesehen. Dagegen erwarte man Hindernisse im Senat.

Wupeihsu Herr in Peking.

Nachtritt des Präsidenten.

Der Pekinger Korrespondent des "Daily Telegraph" meldet, mit dem Abzug Fengyuhsiangs aus China sei die alte Feindschaft zwischen Wupeihsu und Tangsolin wieder aufgelebt — eine Feindschaft, die die Lage vollkommen ändere. Einflussreiche seien zwischen den Parteien Verhandlungen im Gange, deren Ergebnis vollkommen unsicher sei. Die militärischen Operationen ruhten. Der Pekinger Korrespondent der "Times" sagt, die "nationalen" Streitkräfte seien, wie gemeldet werde, bereit, zu Wupeihsu überzugehen. Wie weiter gemeldet wird, haben die Kuomintschu-Führer Wupeihsu gebeten, nach Peking zu kommen, um die politische Lage wiederherzustellen. Zugleich haben sie den früheren Präsidenten Saolin auf freien Fuß gesetzt. Der Oberbefehlshaber der Kuomintschu-Armee, Lutschunglin, hat sich infolge der Unzufriedenheit über die Haltung des Generals Fengyuhsiang, der zugunsten Lutschunglins vom Kommando zurücktrat, unter den Befehl Wupeihsu gestellt. Der Präsident Kuantschui ist zurückgetreten. Gegen ihn werden schwere Vorwürfe wegen finanzieller Verfehlungen erhoben.

Die Lage in China stellt sich nach den letzten Berichten folgendermaßen dar: Im Westen und Südwesten Pekings stehen die Truppen Tschangtolsins unmittelbar vor der Hauptstadt. Ein Aufschluß daran: im Süden Pekings befinden sich die Armeen Wupeihsus, die nationale Armee selbst jedoch, die sich nunmehr unter den Oberbefehl Wupeihsus gestellt hat, ist in der Stadt eingeschlossen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist mit einer Fortsetzung der Kämpfe zu rechnen, und zwar nunmehr zwischen Tschangtolsin und den verbündeten Armeen unter Wupeihsu, vorausgesetzt, daß Tschangtolsin genügend Truppen vor Peking besitzt, um seinen Gegnern entgegentreten zu können. Ein Sieg Wupeihsus würde die Lage etwa so wiederherstellen, wie sie bis zum Herbst 1924 gewesen ist, d. h. eine neue Präsidenschaft Saolins unter dem militärischen Schutz seines Schülers.

Aus dem Freistaat.

Der Sternhimmel im April.

Der Leiter der Sternwarte der Oberrealschule zu St. Petri und Pauli schreibt uns:

Dem Freunde des gestirnten Himmels hat der März, besonders in seiner ersten Hälfte, eine Reihe klarer Nächte gebracht, sodass auch das große Nordlicht am 5. März sowie ein so seltenes Ereignis wie das Auftauchen eines Kometen beobachtet werden konnten. Das Nordlicht wurde bis nach Köln und Heidelberg hin mit ähnlichen Erscheinungsphasen wie hier beobachtet. Der erwartete Komet bot insofern eine Enttäuschung, als seine Helligkeit gering blieb. Die Aufsicht gelang in der Nacht vom 9. zum 10. März auf der Sternwarte mit Hilfe der Photographie; der Komet zeigt keinen Kern, einen Schwanz von etwa einer Länge gleich dem Durchmesser des Vollmondes. Die Helligkeit ist bereits wieder so gesunken, dass der Komet nur noch im großen Refraktor in mondscheinlosen Nächten gesehen werden kann.

Die Beobachtung des Fixsternhimmels verlohnt im April erst etwa gegen 9 Uhr abends. Die bekannten Sternbilder Orion, Siebenstern usw. sind bereits verschwunden, auch das Band der Milchstraße, von SW nach NO über den tiefen W-Himmel ziehend, ist im Dunst des Horizontes nicht immer leicht zu sehen. Hoch über unserem Kopfe erglänzt der Himmelswagen; seine Deichsel weist hin auf den roten Arkturus; wenn man, die Krümmung der Deichsel beibehaltend, diese kurme Linie über Arkturus weiter nach SO verlängert, trifft man auf Spica den weißleuchtenden hellsten Stern in der Jungfrau. Genau im S. in halber Höhe, steht das Sternbild des Gr. Löwen; die hellsten Sterne heißen Regulus (rechts) und Denebola (links); von Denebola zur Spica führt eine Reihe schwächerer Sterne. Ihr hellster, Gamma Virginis, ist ein mit einem guten Fernglas auflösbarer Doppelstern. Im Dunst des SW leuchtet noch Sirius, der hellste aller Fixsterne; über ihm, etwas links, steht Procyon, noch höher und mehr nach Westen zu die Zwillinge Kastor und Pollux, schon am nordwestlichen Himmel, hoch über dem im Dunst des Horizontes wohl kaum noch sichtbaren Siebenstern, erglänzt der helle Kapella im Führmann. Am Nordhimmel finden wir leicht das W der Kassiopeia, schließlich tief im NO Vega in der Leier. Zwischen Vega und dem Arkturus stehen noch zwei aus verhältnismäßig schwachen Sternen bestehende Sternbilder, nämlich die nördliche Krone (rechts) und der vom Horizont bis über halbe Höhe sich hinziehende Herkules. Die Krone ist leicht zu finden; sie besteht aus einem nach oben hin offenen Kreuze, dessen hellster Stern etwas rechts vom höchsten Punkte leuchtet. Der nächste Stern links davon ist ein Doppelstern; seine beiden Teile verändern ihren Abstand. Eine im Sommer 1925 angestellte Abstandsmessung ergab 0,4 Bogensekunden; ein so kleiner Abstand kann erst mit etwa 500facher Vergrößerung aufgelöst werden. Im Herkules endlich steht ein prächtvoller, dem bloßen Auge eben als schwacher Nebel sichtbarer Sternhaufen (nur in klaren, mondscheinlosen Nächten zu sehen!). Die Zahl der Sterne dieses Haufens beträgt an 6000; sie sind fügelförmig angeordnet, mit unregelmäßiger Begrenzung nach außen hin, aber im Inneren so dicht gedrängt, dass der Sternhaufen nur mit starken Vergrößerungen aufgelöst werden kann.

Wer Planeten sehen will, muss den Morgenhimmel beobachten, wo Venus, Mars und Jupiter beieinander am SO-Himmel erglänzen. Merkur geht kurz vor der Sonne auf, ist also schwer zu beobachten. Saturn steht als einziger Planet am Abendhimmel, er geht gegen Ende April schon vor 9 Uhr auf und ist bis zum August hin sehr gut zu beobachten.

Die Tageslänge nimmt nun wieder langsam zu, doch macht die Zunahme gegenüber dem Anfang schließlich doch noch 104 Minuten aus.

Der Mond, der am 12. unsichtbar bleibt, steigt über erstes Viertel am 20., zu Vollmond am 28. an.

Die Sonnenfleckenbildung hatte in der zweiten Hälfte des März stark nachgelassen; sie scheint aber

wieder in Zunahme begriffen zu sein. Es ist darum nicht ausgeschlossen, dass wir in den ersten Stunden nach Sonnenuntergang weitere Nordlichter sehen werden.

Lbm.

Weitere Beileidskundgebung anlässlich des Ablebens Dr. Treichels. Beim Volksstage sind weiterhin Beileidsreden eingegangen, u. a. von dem Präsidenten des Deutschen Reichstags, Löbe, dem preußischen Landtagspräsidenten Bartels, dem deutschen Generalkonsul in Danzig Irben, v. Thermann, dem diplomatischen Vertreter der Republik Polen, Minister Strzibitzer, Generalsuperintendent D. Dr. Kalweit, Oberbürgermeister Dr. Laue-Zoppot, Rektor und Senat der Technischen Hochschule sowie mehreren konsularischen Vertretern.

Paul Boncour in Danzig. Gestern Abend 7 Uhr ist der französische Vertreter im Völkerbund, Paul Boncour, von Warschau kommend, hier eingetroffen. Sein Besuch in Danzig hat rein privaten Charakter. Er ist in Danzig der persönliche Gast des Hohen Kommissars von Hamel. Wie wir einer amtlichen Kundgebung des Sekretariats des Hohen Kommissars entnehmen, soll sich der Aufenthalt Boncours bis Donnerstag erstrecken. Weiter wird in der Verlaubbarung der Meinung Ausdruck gegeben, dass es von Vorteil für Danzig sein werde, wenn Boncour als ein bekannter Borkämpfer der großen Völkerverständigungsidee an Ort und Stelle in der Lage sein werde, sich die Einflussniss des Kulturcharakters Danzigs und seiner wirtschaftlichen Bedeutung als Hafen aus eigener Anschauung zu bilden. Ende voriger Woche weilte hier auch der französische Senator Rynald, der jedoch nach ganz kurzem Aufenthalt hier und ohne mit den Behörden in Verbindung zu treten, nach Warschau weitergereist ist.

Eine neue Schwurgerichtsperiode beginnt am Montag, den 19. April unter dem Vorsitz von Obergerichtsrat Dr. Richter. Bis jetzt sind folgende Strafsachen zur Verhandlung angelegt: Montag, den 19. April gegen Frau Auguste Trifke aus Sobbowitz, Dienstmädchen Franziska Szczudrowski aus Lamenstein, Martha Muschinski ohne Beruf aus Lamenstein, sämtliche wegen Lohnabtreibung bzw. Beihilfe dazu. Dienstag, 20. April gegen die Hebammen Elisabeth Zinn aus Danzig wegen Lohnabtreibung. Mittwoch, 21. April, gegen den Arbeiter Hugo Weigel aus Hohenstein wegen Notzucht. Donnerstag, 22. April, gegen den Bauarbeiter Johann Nogański aus Brentau wegen Sittlichkeitsverbrechens. Die weiteren Verhandlungstermine werden demnächst bekanntgegeben.

Um Krematorium wird zur Zeit die angekündigte Vergrößerung des Urnenhains vorgenommen. Die unteren Terrassen sind zu dem Zweck planiert und Lebensbäume in Eingangsstufen aufgeteilt. Dabei hat man größere und kleinere Abteilungen geschaffen, die durch Baum- und Strauchpflanzen eingefasst und durch weiße Lauben- und Spalierhölzer wirkungsvoll markiert werden. An den Zugangswegen sowie an den oberen Hängen erfolgen ebenfalls Neuanpflanzungen.

Fahrlässige Gefangenbefreiung. Vor längerer Zeit hatte der im Vermittlungsdienst der Zollverwaltung beschäftigte Zollwachmeister Kr. von dem Leiter der Zollstelle für Strafsachen den Auftrag erhalten, einen Kaufmann W. der sich einer Ausfuhrhinterziehung stark verdächtig gemacht hatte, dem Untersuchungsgesangnis zuzuführen, nachdem W. viele Stunden an dem Tage vernommen worden war. Unterwegs bekam W. Hunger und bat Kr. in einem Lokal in der Töpfergasse etwas essen zu wollen, welcher Bitte Kr. nachkam. In dem Lokal bat W. dann weiter um die Erlaubnis, den Abort aufzusuchen zu dürfen, und erhielt sie. Er lehnte aber nicht zurück, sondern entwich durch ein Fenster des Aborts. Kr. hatte sich darauf vor dem Schöffengericht wegen fahrlässiger Gefangenbefreiung zu verantworten. Das Schöffengericht sprach ihn jedoch frei, da es annahm, dass deshalb keine Gefangenbefreiung vorliege, weil die von dem Leiter der Zollstelle verfügte Überführung des W. in Untersuchungshaft nicht zu Recht bestanden habe. Hiergegen legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, die jetzt zur Verhandlung kam. Die Strafkammer stellte sich auf den

gegenteiligen Standpunkt des Schöffengerichts. Der Leiter der Zollstelle für Strafsachen wäre berechtigt gewesen, die Verhaftung und Überführung des W. durch Kr. anzutreten, dessen Beamtenhaft von dem Schöffengericht ebenfalls bezweifelt war. Strafrechtlich sei Kr. als Beamter anzusehen gewesen. Seine Fahrlässigkeit bestand darin, dass er den W. allein auf den Abort gehen ließ, weshalb er zu bestrafen sei. Unter Berücksichtigung mildernder Umstände wurde auf eine Geldstrafe von 50 Gulden erkannt.

Zwecks Aufklärung der Blattat im Olivaer Wald fand heute abermals in Oliva ein Lokaltermin mit dem ehemaligen Studenten der Technischen Hochschule Georg Klingenbergs statt.

Der bedrohte Baumbestand des Konradshammer Parks ist durch das dankenswerte Eingreifen des Senats gerettet worden. Am Sonnabend beschlagnahmte unter Führung des Herrn Senators Dr. Wiercinski eine Kommission, zu der Vertreter des Heimatbundes und des Langfuhrer Verschönerungsvereins hinzugezogen waren, den Park, mit dem Ergebnis, dass die Mauer nunmehr südlich der gefährdeten Baumreihe geführt wird, wodurch etwa 12 hochstammige Linden vor der Art bewahrt sind.

Stadt. Steinhoff aus der Deutsch-Danziger Volkspartei ausgeschlossen. Wegen mehrfacher Verköße gegen die Parteidisziplin hat sich, wie die "Neue Zeit" in ihrer letzten Ausgabe berichtet, die Deutsch-Danziger Volkspartei genötigt gesehen, den Stadtverordneten Steinhoff aus ihren Reihen auszuschließen.

Unfall auf dem Holzfelde. Der 18 Jahre alte Arbeitsbuschens Egon Pagel, wohnhaft Michaelsweg 76, geriet am Sonnabend nachmittag auf dem Holzfelde mit dem rechten Bein zwischen zwei Loren und erlitt eine schwere Unterhautquetschung.

Unfall eines Epileptikers. Der Arbeiter Josef Jakemini, Neufahrwasser, fiel Sonnabend infolge eines Krampfanfalls mit dem Kopf auf einen Stein und erlitt einen schweren Schädelbruch.

Ausbaupläne in Adlershorst. Vor den Feiertagen weilte General Joseph Haller in Adlershorst. Nach einer Meldung der "Gazeta Koszubka" hat General Haller in Adlershorst einen Bauplatz erworben, und beabsichtigt nun in der nächsten Zeit eine Villa zu errichten.

In letzter Zeit ist in Adlershorst eine große Regsamkeit zu beobachten, u. a. wird die Verlegung des Bahnhofs und der Post von Klein-Katz nach Adlershorst geplant. Ferner sind bereits einige neue Straßen abgesteckt und eine Reihe von Bauplätzen ausgemessen. Zu den bereits bestehenden vielen Villen und Pensionen kommen in diesem Jahre noch mehrere neue hinzu. Außerdem werden die Eisenbahner ein Kinder Sommerhaus und das Polizei-Offizierkorps ein Sommerhaus errichten. Auch soll hier eine Wittegeellschaft zustandekommen, die Bier- und Fünfzimmervillen zum Preise von 7000 bis 8000 Zloty bauen will.

Stolp. Von einem erschütternden Trauersfall wurde die Familie eines Großgrundbesitzers aus unserem Landkreise betroffen, indem der 19jährige Sohn wegen einer ungünstigen Schulzensur freiwillig aus dem Leben schied.

Greifenhagen. Nach zehnjähriger Kriegsgefangenschaft heimgekehrt. Eine große Osterfreude wurde der hier wohnenden Witwe Kacz zuteil. Unverhofft kehrte ihr Sohn Rudolf am ersten Osterfeiertage aus der russischen Kriegsgefangenschaft zurück, in die er beim 59. Inf.-Regt. am 31. August 1916 bei Halisz in Galizien geraten war. Er war während der Gefangenschaft im Kriegsgefangenlager Polivinka im Gouvernement Tjusk untergebracht. Die Behandlung bei den Russen war zuerst schlecht, wurde aber nach der Revolution besser.

Danziger Börse vom 12. April 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 123 1/2
100 Zloty	= 57 1/2
1 amerik. Dollar	= 5,17
Scheff London	= 25,20

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 11. April 1926.

Geld	Brief
100 Reichsmark	123,455
100 Zloty	56,28
1 amerik. Dollar	5,185
Scheff London	25,21
	123,755
	56,42
	5,185
	25,21

Gesetz gegen Scheidungsreisen.

Die Amerikaner, die vom Verheiraten gern Geben und sich gern scheiden lassen möchten, finden in den Vereinigten Staaten meist den Weg zur Freiheit durch tausend Hindernisse verbaut. In diesem Fall erinnert man sich der entgegenkommenden Ehegehegebung in Mexiko oder auch in Paris, und so kommt es, dass alljährlich eine große Zahl von Eheleuten, die einander überdrüssig sind, eine Spritze dorthin unternehmen, um die lästigen Ehefesseln abzustreifen. Dieser Zustand wird von den maßgebenden Kreisen in den Vereinigten Staaten schon längst mit Mitleid gesehen. Mr. Hadensburg, der im Parlament des Staates New York den vierten Bezirk von Manhattan vertritt, hat einen Gesetzentwurf eingereicht, nach dem die Scheidungsurteile, die in Paris oder in Mexiko ausgesprochen worden sind, im Staat New York nicht mehr anerkannt werden sollen. Sollte der Antrag Gesetzeskraft erlangen, so würde die neue Regelung zwar zunächst nur für den Staat New York gelten; man hofft jedoch, dass sich andere Staaten der Union diesem Vorgehen anschliessen werden. Der Antragsteller beabsichtigt nach seiner Begründung, damit dem Staat von Scheidungen vor Pariser Gerichten ein Ende zu machen. In drei Tagen, so meinte er, kann eine Amerikanerin, die sich in Paris aufhält, nicht nur ihre Einkäufe in den großen Modehäusern vornehmen — das scheint übrigens das Hauptmotiv des Antrages zu sein —, sondern auch noch den Gatten loswerden, den sie nicht mehr liebt und von dem sie getrennt zu werden

Die Braut des Schmugglers

Aus den Papieren eines Grenzjägers.

(Aus dem Italienischen übersetzt von F. Emmerich.)

22

(Nachdruck verboten.)

"Gott möge dir vergeben, wie ich dir von ganzem Herzen verzeihe und wie dir auch mein Großvater verziehen hat."

Giovanni brach in Tränen aus. Anselmo eilte zurück und sagte:

"Der Herr wird dir gewiss vergeben, denn deine Reue ist so groß, als deine Schuld."

Giovanni umarmte den Knaben und hielt ihn lange an sein Herz gepreßt. Dann richtete er sich auf, nahm seine goldene Uhr, machte die daran hängende Kette los und reichte beides Anselmo.

"Wird Maddalena diese Kette tragen wollen, um sich meiner Reue zu erinnern und für mich zu beten?"

"Maddalena ist eine Heilige. Sie betet schon lange für dich."

Giovanni zögerte einen Augenblick, dann fuhr er fort:

"Und du, mein Knabe, wirst du ein Andenken an deinen Onkel zurückweisen?"

Anselmo drückte die Hand Giovannis und nahm die Uhr.

In diesem Augenblick traten zwei Grenzjäger ins Zimmer und sagten zu ihrem Chef:

"Man erwartet dich in Como. Wir haben heute den berüchtigten Mostaccino verhaftet."

"Ihr habt Mostaccino verhaftet?" rief Giovanni ent-

"Ja, wir haben ihn bewusstlos und ganz durchnägt am See in der Nähe des Lombino gefunden. Es scheint, dass sein Boot gekentert ist."

"Gaetano lebt? Zu spät! Zu spät!" rief Giovanni.

"Warum zu spät? Was ist dir, Giovanni?" fragte Anselmo leise.

"Begreifst du denn nicht, dass ich verflucht bin? Gott hat mein Verbrechen nicht zugelassen und ich, ich habe Gott verleugnet, denn soeben habe ich ein tödliches Gift verschluckt."

"Du hast dich vergiftet?" fragte entsetzt einer der Grenzer. "Wirst du an dem Gift sterben müssen?"

"Gott ist barmherzig," sagte tröstend Anselmo. "Er wird auch jetzt helfen."

Aber diesmal wurde sein Vertrauen getäuscht. Giovanni wurde plötzlich von einem Schwindel befallen, der ihn zu Boden warf. Seine Glieder krümmten sich unter solternden Schmerzen und nach kurzem Kampfe trat der Tod ein.

In seinem Brief an Luigi hatte Giovanni seine Handlungsweise der Familie Sarti gegenüber verteidigt. Um den angerichteten Schaden nach Kräften wieder gutzumachen, sandte er ihm in seiner Brieftasche seine ganzen Ersparnisse. Eine Summe, die genügte, den gefangenen Gaetano aus der Haft zu befreien und dessen langgehegten Wunsch, in Lugano einen Laden zu eröffnen, in die Tat umzuführen. Damit fiel auch der Grund zur Fortführung des gefährlichen Schmugglergewerbes weg und die Mitglieder der so schwer vom Schicksal heimgesuchten Familie Sarti lebten fortan in sonnigem häuslichen Glück.

Ende.

Meister Schulte" wurde er am Sonntags genannt, obgleich der Herr Schulte ein ehrfurchtiger Kaufmann war, ber sich von früh bis zum Abend abmühte, Rundschafft zu erwarteten und zu beobachten. Das Geschäftchen ging ganz gut, immer floss Arbeit, aber zum Sparen kam es dennoch nicht, der Meister Schulte. Alles, was er verdiente, holte ihm der Kastus ab.

Grimm wollte der Kastus mehr haben von ihm, als reich und billig war. Das empörte Herr Schultes Gemütt. Er schmähte nach Rache, pochte ein ganz gehöriges Dornierwetter in die Brusttasche und sog per pedes zum Finanzamt. Ein Kino holte Herr Schulte noch nicht.

Herr Schulte war bisher noch nie auf dem Finanzamt gewesen. Seine Fühlungen überwogen er vom Schreibtisch. Das ist so modern jetzt.

Finanzamt und Sparsäcke waren, wie Herr Schulte als bald feststellte, in einer und demselben Gebäude untergebracht. Sehr logisch! Ein Flur des Gebäudes befanden sich zwei Schreiber: „Sparsäcke 1 Treppen“. Darunter kund noch ein wunderbares Sprich: „Arbeits- und Sparsäcke befand sich das andere Schreiber: „Finanzamt 2 Treppen“.

Herr Schulte parkte hier im Zimmer 3, wohin man ihn geweckt, seit Donnerwetter aus, aber das half ihm nichts, er war nicht. Die Finanzier lachten erit, dann beobachteten sie ihn, und als Herr Schulte sich nicht betreiben ließ, waren sie ihm zum Leinen hinaus!

Um Herrn Schulte zog sich die Rotsäcke. Als er wieder im Flur stand und die treifende Erwähnung der Arbeit und Sparsäcke los, kam ihm nochmals der Ratschlag, dass, aber mit hat ers später am Sonntagsmorgen, nachdem das Lachstüttchen von der schönen Gesellschafterin einen Bericht gebracht.

Von Kunst und Künstlern.

Wahrer Gesinntheit. Als der berühmte Komponist Brahms eines Tages bei einem reichen und begierigen Besucher zu Besuch stand, der überdies noch in dem Rufe stand, einen vorzüglichen Meinteller zu führen, wurde bei Tisch ganz beindruckend herangegangen. Weine gereicht, „Geschenk Sie“ — lagte der Gastgeber von einer ganz besonderen guten Marke — „das ist der Brahms unter meinen Weinern!“ „So, so — meine Brahms — aber geben Sie mir doch lieber Brahms Beethoven.“

Meine Sittt. Zu dem berühmten Ferruccio Busoni

kommt ein junger Komponist, und hat ihn, ihm

eine eigene Sinfonie-Berichtung vorzulegen zu dürfen. Der Jüngling stellte sich das Stück über sich ergehen, warnte von Stola verschwelt des Künstlers. Der berühmte Brahms kam ihm verdächtig lang und meinte erstaunlich: „So, Ver-ehrlicher, du willst mich nicht hinschmecken — das müsste Sie schon mit Händen allein ausmachen!“

Die Witbold.

Wissen man darum ist. Gaukel zum andern: „Du hast der Geschäftshof g'sagt, ich soll der Käthekeit die Ehre geben. Und wie ich so dumm war, haben sie mir die Ehre auf drei Jahre abgesprochen und mich einen Jahr eingeknummert. Das nächste Mal sag ich einfach: „Sich habe keine Ehre zu verleihen.“

Wie soll es's mir machen? „Weiß der Käufst, immer, wenn ich nachts spät nach Hause komme, wacht meine Käthe auf, und schimpft: — „Na, du lieber Sie doch auf, der Käufst doch aus, wie's andere auch machen!“ — „Das meinten Sie wohl! Da hört mich meine Käthe doch nicht, und wenn sie mich nicht hört, dann macht sie noch nicht mehr Raden.“

Das Radet. Käufst kulte zu seinem Erfolgeboten: „Käufst mich, Käufst, hetzt die Nacht leuchtet holt!“ — „Schwester?“ „Amer das Radet hat doch ihr keine Beene!“

Zuntes Mittwoch.

Nahrungsmitte und Stimme. Besiegende Nahrungs-

mittel haben unangefahrbaren Einfluss auf die Stimme. Es sind z. B. ließe Drangen (Linentext) und ungeeigneter verdünnter Zitronensaft von ausgesuchtem Einfluss. Eßig doggen macht eine sehr ruhige Stimme. Die ruhige Stimme einer geistigen (Wein) bei Frauen der Genuss von Blumen. Weißer ist streng zu vermeiden, desgleichen gewürzte Gewürze und reizende Getränke. Glücks (Krautkraut, Ditschuster) erzeugt oft Gaumeneinfluss, oder Gräßelassung der Stimmlärmber. Gärtn. Creme, ist in der Erkrankung besonders zu meiden, von denen, die nicht zu sprechen haben.

Um Stolzschmutz zu reinigen, wendet man Rennzus und Oderzus, oder in Eßig aufgeweichte Sennitze an. Gute Zeitgegenstände lassen sich, wenn sie sind geworben sind, durch Abreitung mit Brotkrümen und kaltes Brötchen mit Käse mit wieder glänzender machen.

Stimmbepunkt. „Rehmet dies und seit spartam“ lagte der Schreibermeister der Universität zu jedem eine Rödel und College-Diner keitnahm, und reichte jedem eine Rödel und einen Gedenk. Dieser alte Brauch geht auf eine tiefe Geschichtliche Juridik, die im 15. Jahrhundert zwischen dem englischen König Heinrich IV. und seinem prächtigen Sohn geprägt haben soll. Der junge Herzog war Student und musste als solcher das aus der Praxis abgeleitete Privileg der alten Studentenrechte weiter verleihen. Als ihm beschworen von seinem königlichen Vater

gegeben aus. Als ihm beschworen von seinem königlichen Vater die üblichen Vorstellungen gemacht wurden, eichten er eines Tages in einem Wäldchen eine Rödel und Gedenk und Sennitze als Symbol der Sparsamkeit zu über-

reichen. Obwohl er in der Universität Oxford der Bruch eingehängt, hat sich in der Universität Oxford der Bruch eingehängt, und Rödel und Gedenk als Symbol der Sparsamkeit zu über-

Rätsel-Ede.

Gestern bin ich in der Stadt, doch oft auf dem Lande zu finden. Wer verlier' ich den Kopf, bin ich im Reichstag zu sein.

Rätsel.

Mus den frühesten Zeiten blieb dein Haupt. In die späte Zeit mit hellen Schimmer — Dein es lebt der Gott, den du geglaubt — Und aufs deit Gesetz besteht noch immer. Dein ich nun aber deinen Fuß, hab ich dich mit frohem Zug geheben, Du mein burgumragter, schöner Guck. Wo die Polen, allen Burgen freuen! Und ich ändre ihn zum zweitzenmal, Eines Dichters Namen hör' ich melben — Off erlangt sein Ziel im Heimatschloß. Von der Berge Sohn, dem Freiheitshelden!

Gestaltung aus letzter Nummer.



Ergebnisausgabe: Johannes Trotsch.
Sinn-Sache-Sort-Norden-Natur-Zanger-Weder

Wach Feierabend

Unterhaltungssbeilage zum „Danziger General-Anzeiger“.

Adventeuer einer russischen Großfürstensfamilie auf der Flucht

Willy Zimmermann - Issuslow

7. Fortsetzung.

Der Diener begann das Gesetz aufzuhören. Der Zug

schmückten Papier rutschte nach. Der Zug

„Das ist das Gesetz des Rückens“, dachte Mervet bei sich.

Wie das Rauschen eines Sturzhahns brachte es durch

des Doktors Ohren. Er sah keine Zähne auf dem Gesicht des Dieners. In den

Wochen, hörte nicht, das Rätsel des Dieners. In den

Wochen flöpfte und hämmerte es.

Mervet erwachte erst, als er mit dem Mittwoch unter

dem Arm und einem Rödel auf seinem Zimmer angelangt war. Draußen fiel der Schne in den Raum. Und ich ändre ihn zum zweitzenmal,

Eines Dichters Namen hör' ich melben — Off erlangt sein Ziel im Heimatschloß.

Von der Berge Sohn, dem Freiheitshelden!

Langsam rührte sich der Doktor nicht vom Flest. Was in den Minuten der Zeitwaltung flöpfte, was die Turmuhr dumpf aus der Luft hernebenehme, was die Minuten der Minuten tanzen, was irgendwoher als Geisling durch die Minuten herüberzogen. „Hier ist die Befreiung.“ Flüsterre Mervet mit weiteren Augen in sich hinein. „Hier habe ich die Rettung in den Minuten.“ Das Geleb des Käufers, das man ihm geruhet hat. „Hier ist die Befreiung.“ Flüsterre Mervet mit weiteren Augen in sich hinein. „Hier habe ich die Rettung in den Minuten.“ Das Geleb des Käufers, wenn ich dies Geleb seinem Eigentum zurückgab?“

Langsam rührte sich der Doktor nicht vom Flest. Was in den Minuten der Zeitwaltung flöpfte, was die Turmuhr dumpf aus der Luft hernebenehme, was die Minuten der Minuten tanzen, was irgendwoher als Geisling durch die Minuten herüberzogen. „Hier ist die Befreiung.“ Flüsterre Mervet mit weiteren Augen in sich hinein. „Hier habe ich die Rettung in den Minuten.“ Das Geleb des Käufers, wenn ich dies Geleb seinem Eigentum zurückgab?“

„Schlaf!“ Mervet röhrt sich aus dem Mulf der Geburten auf. „Das Geleb wird abgefertigt.“

Rödel hörte er sich unter dem Papierberg, den sich Mervet in die Brustzonen stülpte. Seinen Schrittes ging er in den Keller hinunter, um den Leichentüren abzuholen.

Als er den Namen des Leichentülers in der dumppen Kellerhalle einige Male ungeduldig gerufen hatte und lehnte die Tür zu dem Bretterverschlag öffnete, bot sich ihm ein ländlicher Käufert.

Ein übermüpter Mensch fiel von der Brustle auf den Steinboden. Der Leichentüler stieß schnell eine Wobbe-

flöhe zu sich und sprang gegen die Tür.

„Ach, Herr Doktor! Gut, daß Sie kommen.“ Der Leichentüler stellte sich atemlos. „Diesem Mann muß etwas geschehen sein.“ Er legte die Hand an den Mund und flüsterte: „Ein ländlicher Junge, Herr Doktor. Der Herr Sowjetkommissar interessiert sich sehr für ihn.“

„Was ist das für ein Mann?“ fragte der Doktor.

„Ein geholzter Ring wollte er verkaufen. Da hat mich der Herr Sowjetkommissar beauftragt, genau zu er-

klären, woher der Mann gekommen ist.“

Mervet hörte sich schnell niedern. In den trüben Lichtern der Käufers Gelehrte. „Das ist das Gesetz des Rückens.“

Mervet sofort den Diener des Generals.

„Schön griff der Doktor den Rödel, sah durch die lachenden Monstelkumpen an den roten Käufern, unterdrückte und flöpfte. Kampf war tot. Die Freundschaft des Leichentülers hatte ihn den Herrn verdrängt.

„Du weißt also, wie der Mann heißt und woher er ist?“

„Gewiß, Herr, habe alles gut erfunden.“ Zuerst wollte Mervet hörte sich schnell niedern, aber hier — daher lag Philipp.

„Gewiß, Herr, habe alles gut geführt.“ Ein wütiger Kampf stieß der Doktor den Rödel, sah durch die ganze Bande hinter dem steineren Fenster —

Der Leichentüler taumelte zurück. Ein wütiger Kampf stieß der Doktor den Rödel, sah durch die ganze Bande hinter dem steineren Fenster —

„Hier ist die Befreiung.“ Flüsterre Mervet mit weiteren Augen in sich hinein. „Hier habe ich die Rettung in den Minuten.“ Das Geleb des Käufers, wenn ich diesen die Augen gefangen habe? Das Geleb des Käufers, wenn ich diesen die Augen gefangen habe?“

„Hier ist die Befreiung.“ Flüsterre Mervet mit weiteren Augen in sich hinein. „Hier habe ich die Rettung in den Minuten.“ Das Geleb des Käufers, wenn ich diesen die Augen gefangen habe?“

„Hier ist die Befreiung.“ Flüsterre Mervet mit weiteren Augen in sich hinein. „Hier habe ich die Rettung in den Minuten.“ Das Geleb des Käufers, wenn ich diesen die Augen gefangen habe?“

„Hier ist die Befreiung.“ Flüsterre Mervet mit weiteren Augen in sich hinein. „Hier habe ich die Rettung in den Minuten.“ Das Geleb des Käufers, wenn ich diesen die Augen gefangen habe?“

„Hier ist die Befreiung.“ Flüsterre Mervet mit weiteren Augen in sich hinein. „Hier habe ich die Rettung in den Minuten.“ Das Geleb des Käufers, wenn ich diesen die Augen gefangen habe?“

„Hier ist die Befreiung.“ Flüsterre Mervet mit weiteren Augen in sich hinein. „Hier habe ich die Rettung in den Minuten.“ Das Geleb des Käufers, wenn ich diesen die Augen gefangen habe?“

„Hier ist die Befreiung.“ Flüsterre Mervet mit weiteren Augen in sich hinein. „Hier habe ich die Rettung in den Minuten.“ Das Geleb des Käufers, wenn ich diesen die Augen gefangen habe?“

„Hier ist die Befreiung.“ Flüsterre Mervet mit weiteren Augen in sich hinein. „Hier habe ich die Rettung in den Minuten.“ Das Geleb des Käufers, wenn ich diesen die Augen gefangen habe?“

„Hier ist die Befreiung.“ Flüsterre Mervet mit weiteren Augen in sich hinein. „Hier habe ich die Rettung in den Minuten.“ Das Geleb des Käufers, wenn ich diesen die Augen gefangen habe?“

„Hier ist die Befreiung.“ Flüsterre Mervet mit weiteren Augen in sich hinein. „Hier habe ich die Rettung in den Minuten.“ Das Geleb des Käufers, wenn ich diesen die Augen gefangen habe?“

„Hier ist die Befreiung.“ Flüsterre Mervet mit weiteren Augen in sich hinein. „Hier habe ich die Rettung in den Minuten.“ Das Geleb des Käufers, wenn ich diesen die Augen gefangen habe?“

„Hier ist die Befreiung.“ Flüsterre Mervet mit weiteren Augen in sich hinein. „Hier habe ich die Rettung in den Minuten.“ Das Geleb des Käufers, wenn ich diesen die Augen gefangen habe?“

„Hier ist die Befreiung.“ Flüsterre Mervet mit weiteren Augen in sich hinein. „Hier habe ich die Rettung in den Minuten.“ Das Geleb des Käufers, wenn ich diesen die Augen gefangen habe?“

„Hier ist die Befreiung.“ Flüsterre Mervet mit weiteren Augen in sich hinein. „Hier habe ich die Rettung in den Minuten.“ Das Geleb des Käufers, wenn ich diesen die Augen gefangen habe?“

„Hier ist die Befreiung.“ Flüsterre Mervet mit weiteren Augen in sich hinein. „Hier habe ich die Rettung in den Minuten.“ Das Geleb des Käufers, wenn ich diesen die Augen gefangen habe?“

„Hier ist die Befreiung.“ Flüsterre Mervet mit weiteren Augen in sich hinein. „Hier habe ich die Rettung in den Minuten.“ Das Geleb des Käufers, wenn ich diesen die Augen gefangen habe?“

„Hier ist die Befreiung.“ Flüsterre Mervet mit weiteren Augen in sich hinein. „Hier habe ich die Rettung in den Minuten.“ Das Geleb des Käufers, wenn ich diesen die Augen gefangen habe?“

Mengenabgabe vorbehalten.

10 bekannte Werbe-Tage

Mengenabgabe vorbehalten.

Seifen		
la Blumenseife	3 Stück	0.35
la Badeseife, ca. 160 gr.	Stück	0.55
Boehm-Badeseife	Stück	0.60
Palmoliveseife	Stück	0.70
la Glyzerinseife, ca. 80 gr. St.	0.60	
Lanolinseife	Stück	0.40
Creme-Mouson-Seife	Stück	0.85
Steckenspender		
Lilienmilch-Seife	Stück	0.70
Blumenseife	3-Stück-Karton	1.60

Seifen		
Khasanaseife	3 Stück	5.50
Cotyseife	3 Stück	6.25
Piverseife	3 Stück	5.25
Puder		
Coty-Puder	von 1.65 an	
Houbigant-Puder	von 1.40 an	
Khasana-Puder	von 0.85 an	
Mystikum-Puder	von 1.30 an	
Kasimi-Puder	von 0.55 an	
Parfüm	von 0.50 an	
Probenparfüm	von 0.50 an	

Blumenduft		
Coty-Parfüm	von 4.75 an	
Kopfwasser		
Birkenwasser	von 0.95 an	
Bay-Rum	von 1.50 an	
Franzbranntwein	von 1.70 an	
Portugal	von 1.50 an	
Eau de Cologne	von 0.80 an	
Lavendel-Orange	von 1.00 an	
Lavendelwasser	von 1.20 an	
Toilette-Artikel		
Puderquasten	von 0.25 an	

Kämme		
Spiegel	von 0.50 an	
Taschenspiegel	von 0.50 an	
Kopfbürsten	von 1.25 an	
Kleiderbürsten	von 1.50 an	
Nagelbürsten	von 1.10 an	
Seifendosen	von 0.40 an	
Zahnbursten	von 0.95 an	
Behälter		
Puderdosen, groß	von 0.75 an	
Waschläppchen	von 0.45 an	
Zahnbursten	von 0.50 an	

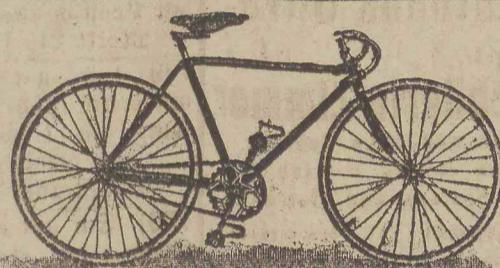
Lederwaren		
Aktentaschen, Volleder	12.00	
Musiktaschen, Volleder	13.00	
Tornister, Volleder	12.00	
Besuchstaschen	von 2.00 an	
Bügeltaschen	von 14.00 an	
Stadttafelfächer	von 6.50 an	
Portemonnaies	von 1.20 an	
Schreibetuis, gefüllt	von 1.95 an	
Tornister, Segeltuch	von 6.00 an	
Beuteltaschen	von 2.95 an	
Frühstückstaschen	von 2.25 an	

Union-Parfümerie, Danzig Ziegengasse 6, Durchgangsstraße Breitgasse-Langgasse Tel. 2733

Für die uns zu unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir herzlichen Dank.

Arthur Kranich u. Frau
Marie, geb. Kowarowitza.

Oliva, April 1926.



Fahrräder, Nähmaschinen
nur erstklass. deutsche Marken!
Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör- und Ersatzteile.
Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.
Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

Alfred Vitsentsini

vorm. Brand & Co.
Elektrotechn. Geschäft
Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren
Zoppoterstraße 77 — Ecke Kaisersteg — Fernruf 145.

Pelzwaren-Handlung

Alfred Griese

Oliva, Zoppoterstraße Nr. 66

empfiehlt

Pelzwaren und Beutzelte aller Art
Große Auswahl in sämtlichen Artikeln.
Reparaturen werden schnell, sauber und billig ausgeführt.
Pelzzeichen werden zum färben und blenden angenommen.

Ranthölzer,
Dachlatten 4/6 cm
Schalbretter 20 m/m, 23 m/m, 25 m/m
empfiehlt

Edm. Klawikowski,
Baugeschäft
Oliva, Danzigerstraße 14.

Achtung!

Der werten Kundenschaft zur

Kenntnis:

Herren-Schuhe besohlen,

kpl. 5. — Guld.

Damen-Schuhe besohlen,

kpl. 3.80 Guld.

Kinder-Schuhe besohlen,

kpl. von 2. — Guld. an.

Herren-Absatz . . . 1.80 G

Damen-Absatz . . . 0.80 G

Kinder-Absatz . . . 0.50 G

Sämtliche Reparaturen aller Art werden schnell und sauber ausgeführt.

L. Lojewski, Oliva, Rosengasse 7.

Gesucht in Oliva.

Junges Ehepaar (Dipl.-Ingenieur, Dauermieter, wohnungsberechtigt, sucht zum 1. Juni in gutem Hause 2-Zimmer-Wohnung oder 2 leere Zimmer möglichst mit Alleinfürche und Zubehör. An. abo. mit Preis unter 793 an die Expedition dieses Blattes

Privat Spezialität: **Zöpfe**
1 großer, zerlegbarer mahagoni-
Wäscheschrank zu verkaufen
Oliva, Gartenstr., Villa Ruth. Danzig, Kohlenmarkt 18/19.

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzigerstraße

Ab heute Dienstag bis einschl. Donnerstag.

2 große Fox-Filme

Tom Mix der Damenfreund

7 Alte Sensationeller Lustspielslager mit Tom Mix und dem Wunderpferd "Tony". 7 Alte

Die Verquidung des Wild-West-Milieus mit dem Salon der Großstadt führt zu besonders humorvoller Situation. Tom Mix ist im Sattel eines Wunderpferdes ebenso unwiderstehlich wie in den eleganten Kleidern des Lehmannes.

Ferner Erotische Frauen

8 Alte Ein Abenteuer-Roman. In der Hauptrolle der Liebling des amerikanischen Publikums 8 Alte

George O'Brien

Ab nächsten Freitag

Harry Hill — Die Jagd auf den Tod
Pola Negri — Schatten von Paris.

Beginn der Vorführungen:
Wochentags 6 und 8.15 Uhr. — Sonntags 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

Arbeitsmarkt

Adressenschreiben
und andere schriftliche Heimarbeiten werden übernommen.
Angab. uni. Nr. 783 an die Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger,

Dominikswall 9.

Ordonnanzschreiben

Aufwartemädchen

von sofort gesucht. Meldung.

vormittags bis 12 Uhr.

Reimer, Oliva, Bergstr. 7, 1.

Mädchen,

in Gartenarb. gut bewandert,

kann sich melden in Oliva

Belonkerstraße 29.

Hausmädchen,

das etwas lochen kann, sucht

von sofort Stellung. Angab.

unter 775 an die Geschäftsstelle

dieses Blattes.

Suche Stellung als

Gärtnerlehrling

möglichst mit Kost u. Logis.

Angab. unter 780 an die

Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger,

Dominikswall 9.

21-jähriger Koch

sucht Stellung als Konditor-Volontär. Angebote u. 781 an die Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger,

Dominikswall 9.

Kinderfräulein.

Geb. junges Mädchen von 2 Uhr nachm an als Kinderfräulein gefücht.

Franz Dr. Hevelke,

Langfuhr, Brunnenweg 1a

Mädchen,

sich im Kochen und allen

häuslichen Arbeiten, sucht

Stellung. Gute Zeugnisse

vorhanden. Angebote unter

777 an die

Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger,

Dominikswall 9.

Lehrfräulein,

nicht unter 18 Jahren, aus

anständiger Familie, für Kon-

ditorei gefücht.

Konditorei Krause,

Danzig, Lange Brücke 45.

Gärtnerlehrling

im Frauenlosen Haushalt.

Angebote unter 776 an die

Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger,

Gestern verschied unerwartet mein innigst-
geliebter Mann, unser guter Vater, Groß-
vater, Schwager, Onkel und Schwiegervater

Heinrich Vöge

im Alter von 63 Jahren.

Schlicht und recht, voller Pflichtgefühl
und treuer, unermüdlicher Fürsorge für die
Seinen, bleibt er uns in ewiger Liebe und
Danckbarkeit unvergessen.

In übergroßem Schmerz im Namen der
Hinterbliebenen

Regine Vöge
geb. Ijewsky.

Ratholischer Kirchenchor Oliva

Am Mittwoch, den 14. d. Mts., abends 8 Uhr

Vereinsversammlung

im Kurhause (Katt), wozu alle aktiven und passiven
Mitglieder eingeladen werden.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt-
gegeben.

Der Vorstand.

Wilhelm-Theater

Kurzes Gastspiel von

Emil Reimers

mit seiner

Varieté- und Burlesken-Revue.

Alles lacht Tränen.

Ein Lachschlager löst den andern ab.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.

Stadt-Theater Danzig.

Dienstag, 7.30 (Serie 2): "Cosi fan tutte".

Mittwoch, 7.30: Gastspiel der Danziger Tanzkultur
"Teufelslegende".

Donnerstag, 7.30 (Serie 3): "Der Teufelschiller".

Freitag, 7.30 Uhr (Serie 4): "Die Fledermaus" (Eisen-
steia: Carl Schwieger vom Künstlertheater in Berlin
als Gast auf Engagement).

Sonnabend, 7.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die
Freie Volksbühne.

Sonntag (18. April), 7.30 Uhr: "Die Schneider von
Schönau".

Montag (19. April), 7.30 Uhr (Serie 1): "Madame
Pompadour".

Linden-Café Oliva

Zoppoterstraße 76

Neu eingerichtet.

Besonders zu empfehlen ff. Kaffee.

Jede Tasse extra gebrüht.

Erstklassiges Gebäck.

Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei
billigster Preisberechnung statt.

Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19

Danzig, Altstädt. Graben 11 (Nähe
Holzmarkt)
Sämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder,
auch für Krankenkassen.

Geschäft von 9-7 Uhr. Tel. 42 168 Heinrich Richter.

Oesterr. Süßwein

per Ltr. 2.- Gulden incl. Weinsteuer, excl. Glas
in vorzüglicher Qualität empfiehlt

H. Volkmann, Danzigerstraße 1.
Cigarren & Weinhandlung
Telefon 25.

Zigarren, - Zigaretten, - Tabake.
Zigarren- und Zigarettenpfeifen, Tabakspfeifen.
Vorzügliche Rotweine, Liköre usw.

V. Noetzel, Oliva, am Schloßgarten 23.



Nur bis Donnerstag

Das große Lustspielprogramm. Der große Lachschlager

Der Mann — die Frau — der Freund

Wie führe ich eine glückliche Ehe

Dieser reizende Film zeigt allen Eheleuten
und die es werden wollen, wie sie sich
die Ehe zum Paradies gestalten können.

Dazu die 2 große Lustspiel-Kanone

Eine ganz tolle Sache

Ein Film zum Tränen lachen. Versäumen Sie nicht dieses Programm.



Di Jagd nach der Goldmine

Großer
Sensationsfilm.

Heirats- schwindler

Das große deutsche Lustspiel
Herm. Picha.

Donnerstag 4 Uhr

Große Jugendvorstellung

"Eine ganz tolle Sache"

Lachen ohne Ende.

Mascotte Oliva.

Telefon 12, — Bahnhofstr. 10.

Heute

Mascotte-Ball

Auf allgemeinen Wunsch

am Mittwoch, den 14. d. Mts., ab 8 Uhr

Apachen-Ball

Eintritt nur gegen Karten, die unentgeltlich im Hotel
täglich in der Zeit von 12-3 Uhr oder abends ab
8 Uhr in der Mascotte abgegeben werden.

Gute Küche. Solide Preise.

Maskott Jazzband Kapelle Berkemann.

Wohnungs-Anzeiger

Gesucht in Oliva

Nähe des Waldes, 1 möbl. Zimmer mit Veranda p
oder 1. Stock. Offeren unter Nr. 785 an die Geschäft-
stelle dieses Blattes.

Gesucht in Oliva

1-2 möbl. Zimmer mit 3 Betten. Angebote unter
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 3 T. 1. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension
zu soliden Preisen.
ia, Spasen und Getränke.

Konzert 4-5 Reunion

Diners : Sopras

711 2 möbl. od. leere Zimmer

zu vermieten. Bergstraße 8.

733 1 sonn. gut möbl. Zimmer

in der Nähe am Bahnhof, sofort
vermieten Kaiserstieg

739 1 sonn. gut möbl. Zimmer

mit elektr. Licht und Heiz-
ung, an 1 oder 2 Her-
ren von gleich zu verm.
Bergstraße 21, part.

749 1 gr. gut möbl. Zimmer

mit elektr. Licht und Heiz-
ung, an 1 oder 2 Her-
ren von gleich zu verm.
Bergstraße 21, part.

759 1. möbl. Zimmer

berufst. Dame zu vermiet
Georgstraße 21, 3 Tr. lin

Gesucht in Oliva

2-3 möbl. sonn. Zim. u. 3
am 1. Mai gesucht. Ange-
bote unter 701 an die Expedi-
tion dieses Blattes erbeten.

762 1 möbl. Zimmer zu

Bahnhofstraße 2, 2 Tr. re

775 2-3 gut möbl. Zim.

Küche, Bad, eltr., Gemüselab-
dauernd, h. einz. Dame a. 2
zum Kaiserstieg 2, 1 T. l. 2

792 2 schön möbl. Zim.

auch geteilt zu vermiet
Koch, Walstraße 12, p

Gut möbliert. Kl. neu ren

Büro

bes. Eingang, nahe B

an Dame oder Herrn d

Danzigerstraße 12, 2 Tr

Eingang Dutzstr.

Student sucht billiges

möbliertes Zimmer

ab 1. 5 26 in der N

der Straßenbahn. Ang. u.

an die Exp. dieses Blatt

2-3 möbl. Zimme

mit Zubehör zum 1. Mai

Angeb. m. Preis u. 792

die Exp. dieses Blatt

Wohnungstisch.

Sonnige 5 3. - Wohn. B

Gas, elektr. Licht, Ofenhe

Nebengel gegen 3-4 3

gl. Alt u. Umz. - Vergr. 1

u. 788 an die Geschäftsst

dieses Blatt

746 2 gumöbl. sonnige Zim.

Ver., Bad, mit a. ohne Küche,

zu vermiet. Jahnstr. 26, 2 Tr. r.

555 2 möbl. Zimmer mit

Küchenbenutzung zu vermiet.

Georgstraße 16, 2 Tr. lts.

604 1 möbl. Zimmer zu ver-

mieten. Dutzstr. 2, 1 Tr. r.

719 2 möbl. Zimmer mit

Küchenant, bequeme Lage, zu

verm. Am Schloßgarten, 8, 2 T. l.

719 1 möbl. Zimmer mit

auch ohne Pension für Dauer-

miet zu vermieten.

719 2 möbl. Zimmer mit

Küchenbenutzung zu vermiet.

Zu ertrag. in der

Geschäftsstelle dieses Blattes.

755 2 zwangsweise sonnige

3 Zimmerwohnung mit sämtl.

Zubehör zum 1. Mai zu ver-

mieten. Zu ertrag. in der

Geschäftsstelle dieses Blattes.

448 1-2 möbl. Zimmer

evtl. mit Küchenbenutzg. sof.

zu vermieten.

Georgstraße 35, 2 Tr. rechts.

Redaktion, Druck und Ver-

von Paul Beneke, Oliva

Der große Erfolg!

Lya de Putti

in
„Manon Lescaut“

Neue Ufa-Wochenschau

Vorführung 4, 6, 8 Uhr.

Lya de Putti

in
„Manon Lescaut“

Neue Ufa-Wochenschau

Vorführung 4, 6, 8 Uhr.

Lya de Putti

in
„Manon Lescaut“

Neue Ufa-Wochenschau

Vorführung